

15-30, Reittisch 8  
10, Endivien 15,  
32-35, Träubler,  
Pflaumen 20 bis  
r. 2.10, Landbut-

Erolshelm: Ker-  
haber 7.10 M.  
Gerste 10.80 bis

Englingen: Milch-  
ne 28-41 M. —  
ne 180-220 M. —  
ne 60-65 M. —  
anenden: Milch-  
64-75, Milch-

ffigheim: Milch-  
55-90, Milch-  
schweine 30-45,  
30-40, Läufer 52  
45, Läufer 52  
M. — Marbach:  
Englingen: Milch-  
eine 30-41 M.  
Imberga: Milch-  
Milchschweine 36

at an den Wiesen- und  
wirtschaftlichen Ber-

1930.

ht mit,

dgung

gheim

echt

heftiger  
Liebe  
sich um  
die wir

benzell

20  
Prozent

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Semspreeher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

# Entriüstungssturm in Paris

## Treviranus soll gehen — Unerhörte Verdrehung der Ministerrede

**II. Paris, 11. Aug.** Die Rede des Reichsministers Treviranus hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Schon die Montagfrühpresse beschäftigte sich eingehend mit den Ausführungen des Ministers, die sie als eine offene Drohung an die Adresse Frankreichs und Polens hinstellte. Der „Temps“ hat ebenfalls die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, wieder einmal ausfallend zu werden. Wenn Treviranus von der für das Reich notwendigen Freiheit gesprochen habe, so könne man dem nur gegenüberhalten, daß Deutschland schon jetzt frei sei, allerdings im Rahmen der Verträge. Die Auseinandersetzungen Treviranus bedeuteten nicht mehr und nicht weniger, als die Freiheit, für einen Krieg zu rüsten, das linke Rheinufer militärisch zu organisieren und sich der Tributzahlungen zu entziehen, die zu leisten sich Deutschland freiwillig durch die Unterzeichnung des Youngplans verpflichtet habe. Ein deutscher Minister dürfe außerdem der Letzte sein, von der Mißachtung des Reiches zu sprechen, denn das Deutsche Reich verdanke seine Stellung lediglich der offensichtlich Vergewaltigung des Rechtes seit 47 Jahren (?) und der Unterdrückung nichtdeutscher Völkstämme im Westen, Norden und Osten. Das imperialistische Deutschland sei in vierjährigem Krieg vernichtet worden, einem Kriege, den es mit den barbarischsten Methoden und mit den verachtungswertesten Verletzungen sämtlicher Menschenrechte geführt habe. Als Antwort könne man dem deutschen Minister nur die Worte entgegenhalten, die Poincaré am Sonntag gesprochen habe, als er erklärte, Frankreich sei es seinen Toten schuldig, von niemandem offen oder hinterücks die bestehenden Verträge ändern zu lassen. Die Auslegung der deutschen Presse, wonach Treviranus nur seine persönliche Auffassung gegeben habe, sei nicht maßgebend. Entweder teile das Kabinett die Rede Treviranus oder nicht. Im ersten Falle sei Frankreich über die Ziele der deutschen Politik unterrichtet und im zweiten Falle hätten Brüning und die übrigen Mitglieder der Reichsregierung die Pflicht, sich offen gegen Treviranus auszusprechen. Man werde es unter den gegenwärtigen Umständen in Frankreich nicht verstehen, wenn er dennoch Mitglied einer Regierung bleibe, die entschlossen ist, die Spannungs- und Annäherungspolitik Stresemanns fortzusetzen. — Das „Journal des Débats“ wendet sich ebenfalls in scharfen Worten gegen die Ausführungen Treviranus, die es als einen Appell an den Krieg und die Macht hinstellt. Treviranus habe eindeutig erklärt, daß er nur in einem Krieg die Verwirklichung seiner Wünsche sehe.

**Antworten an die Pariser Presse zur Treviranusrede.**

**II. Berlin, 11. Aug.** Zu der Aufregung, die die Rede des Reichsministers Treviranus in der Pariser Presse verursacht hat, schreibt die „Vossische Zeitung“: Der Wortlaut der Rede gibt zu Beschwerden aus Warschau oder Paris oder gar London nicht den geringsten Anlaß. Wir finden in der Treviranusrede nichts, was nicht vor ihm andere deutsche Politiker in verantwortlicher Stellung, was nicht auch Stresemann gesagt hätte. Auch der Sozialdemokrat Dr. Breitscheid hat einmal ähnlich gesprochen. Kein Deutscher wird jemals die Grenzziehung im Osten als gerecht und zweckmäßig anerkennen. Das „Berliner Tageblatt“ nimmt u. a. wie folgt Stellung: Minister Treviranus hat in seiner Rede auf die heute schon so ziemlich in ganz Europa anerkannte Tatsache hingewiesen, daß die ungelöste Korridorfrage eine europäische Sorge und Gefahr bleibt. Er hätte sich dabei unter anderem sogar auf ernsthafte französische Politiker berufen können, wie den Grafen d'Ormesson, der, man mag über seinen Lösungsvorschlag denken wie man will, doch offen die Unhaltbarkeit, Ungerechtigkeit und politische Unzweckmäßigkeit des jetzigen Zustandes zugegeben hat. Dem „Echo de Paris“ muß erwidert werden, daß der Minister kein Wort gesagt hat, das auf deutsche Absichten schließen lassen könnte, eine andere Lösung als im Rahmen des 19. Artikels des Völkerbundespaktes zu suchen. Das Recht, eine solche anzustreben, kann und wird sich Deutschland allerdings nicht nehmen lassen.

**Poincaré über die Tributzahlungen.**

**II. Paris, 11. Aug.** Poincaré hielt am Sonntag in Chaillon bei der Einweihung eines Gefallenendenkmals eine Rede, in der er sich mit den Kriegserlebnissen der lothringischen Grenzküste, dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und der französischen Sicherheit beschäftigte. Der ehemalige Ministerpräsident betonte u. a., daß Frankreich aus eigenen Mitteln seine inneren Reparationen bezahlt habe. Um diese Vorausgaben selber zurückzuerhalten, habe es nur das Versprechen Deutschlands in Händen. Wenn ein siegreiches Volk „grofmütig“ genug sei, derartiges Vertrauen einer Regierung entgegenzubringen, die ihr den Krieg erklärt habe, so sei das Beste, was man als Gegenleistung verlangen könne, daß man nicht immer versuche, Frankreich direkt oder auch auf Umwegen „Zugeständnisse abzuloden“ und Unterschriften auszuwaschen, die unter Verträgen ständen, die im Lauf der Jahre durch ergänzende Abkommen noch gefestigt worden seien. Frankreich könne nicht immer allein die Kosten der Verträge bezahlen, die ihm vorgeschlagen würden.

# Tages-Spiegel

Die Rede des Ministers Treviranus über die unmögliche Grenzziehung im Osten hat in Paris große Aufregung verursacht. Sie wird von der Presse als „Revanche-Rede“ bezeichnet.

Die Afriidis haben die Stadt Peshawar angegriffen, sind jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Der Aufstand bereitet England große Sorgen.

Die Reichsregierung veranstaltete gestern mittig im Reichstagsgebäude eine Verfassungsfeier, der der Reichspräsident Hindenburg anwohnte und bei welcher Minister Dr. Wirth und Reichskanzler Brüning Ansprachen hielten.

Zwischen der Türkei und Persien herrscht ein bedrohlicher Konflikt wegen des Kurdenaufstandes.

# Verfassungsfeier der württembergischen Staatsregierung

**der Reichsbehörden und der Stadtverwaltung.**

**Wp. Stuttgart, 11. Aug.** Die alljährlich von der württembergischen Staatsregierung, den ortsanfässigen Reichsbehörden und der Stadtverwaltung Stuttgart veranstaltete Verfassungsfeier, die in der in buntem Fahnenstern prangenden Stadthalle stattfand, bewegte sich im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren. Die Reichsbehörden waren vertreten durch den Vertreter des im Urlaub befindlichen Landesamtspräsidenten Dr. v. Mezzger; die württ. Staatsregierung war durch Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier, der auch die Festrede hielt, vertreten. Anwesend war ferner das Standortskommando der Reichswehr, der frühere Staatspräsident Dr. v. Sieber, Polizeipräsident K. Laiber, Oberregierungsrat A. de, der Oberleutnant der Schutzpolizei Seutter v. Böhen, die Bürgermeister Dr. Klein und Dr. Sigloch, Staatsrat Dr. Hegelmaier u. a. m. Die Beteiligung der Bevölkerung ließ im Verhältnis zu den früheren Veranstaltungen zu wünschen übrig; dafür war die Reichswehr wie auch die Polizei sehr stark vertreten. Eröffnet wurde die Feier mit R. Strauß, Festmarsch, dem ein Tongemälde aus Richard Wagners „Rheingold“, vorgetragen von der Kapelle des 1. Grenadierbataillons vom Infanterieregiment 13 und dem Trompeterkorps des 18. Reiterregiments unter Leitung von Obermusikmeister Karl Müller folgte. Den gesanglichen Teil bestritt diesmal die Kriegerische Chorvereinigung. Unter Leitung des Musikdirektors Dr. Ludwig Krieger brachte diese A. Marteners „Sonnenaufgang“ zu des frühverstorbenen hiesigen Komponisten J. Bengerts „Altwater Rhein“ recht wirkungsvoll zu Gehör. Hierauf hielt Wirtschaftsminister Dr. Maier die Festrede; er führte dabei u. a. aus: Daß der deutsche Nationalfeiertag auf die Verfassung aufgebaut ist, hat symbolischen Sinn. Diese Verbindung soll dienen und dient in der Tat der Erinnerung der Grundanschauungen über den deutschen Staat in unserem Volk. Im Jahre 1930 geht die kritische Würdigung des Wertes von Weimar in besonderer Richtung; es kann ein Urteil darüber gewagt werden, ob mit dieser Verfassung dem deutschen Volk ein Werkzeug in die Hand gegeben wurde, mit dem es sein staatliches Schicksal in guten und schlechten Zeiten meistern kann. Im politischen und staatlichen Leben entscheidet sich nicht mehr als auf anderen Lebensgebieten der Erfolg. Die Verfassung von Weimar kann stolz auf sich das Wort anwenden lassen, daß „an ihren Früchten“ sie erkannt werden soll; trotz aller Mängel im einzelnen hat sie sich als die Klaviatur erwiesen, auf der eine deutsche Politik spielen konnte, welcher Deutschlands Rettung gelang. Noch einmal haben wir Deutsche den schon zweitausendjährigen Kampf um den Rhein zu unseren Gunsten beendigen können. Noch einmal konnten wir den Lebensraum, ohne den es ein Deutschland nicht gibt, zurückgewinnen. Wir haben dies erreicht nicht mit der Gewalt von Waffen, sondern durch die harte Arbeit, die kluge Verhandlungsführung, die herzerliche Ausdauer der Staatsmänner, die auf Grund der Weimarer Verfassung zur Führerschaft in Deutschland gelangen konnten. Wenn je einmal, so müßte im Jahr 1930 die Verfassung gefeiert und von ganz Deutschland ein leidenschaftliches Bekenntnis zu dieser Verfassung ausgesprochen werden. Sie hat uns geführt aus der dunklen Nacht zu einem sich lüchtenden Schicksal und es liegt an uns selbst, weiterzuarbeiten und weiterzubauen. — An die Festrede schloß sich B. Nagels Chor „Deutschland“ und E. Kremers „Dankgebet“. Die schönverlaufene Feier machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck.

In der idyllischen Umgebung des „Bärenschlößle“ im Wildpark hatte die Stadt Stuttgart, wie in den Vorjahren, wieder eine Verfassungsfeier für die Jugend veranstaltet, die bei schönstem Wetter einen erhebenden Verlauf nahm.

# Blutige Kämpfe in Nordwestindien

## Ernst Lage in Peshawar — Konflikt zwischen der Türkei und Persien

**II. London, 11. Aug.** Wie aus Peshawar gemeldet wird, haben die Afriidis nunmehr Badama, etwa 160 Km. westlich von Peshawar angegriffen, wurden jedoch wieder zurückgetrieben. Da sie an einer von Peshawar so weit entfernten Stelle zum Angriff übergegangen sind, nimmt man an, daß die Aufstandsbewegungen sich immer weiter ausbreiten.

Ueber die Kämpfe unmittelbar vor den Toren von Peshawar liegen weitere Mitteilungen vor, die offensichtlich durch die britische Zensur gegangen sind. Nach diesen Meldungen, die eine deutliche Tendenz zeigen, die Vorgänge möglichst unbedeutend erscheinen zu lassen, sind britische Artillerieabteilungen, Panzerwagen und zahlreiche Flugzeuge am Samstagmittag gegen die bei Peshawar vordringenden Afriidis eingesetzt worden. In der Stadt war im Verlauf des Samstags ununterbrochen Geschützfeuer zu vernehmen. Eine stärkere Abteilung der Afriidis wurde in einem dichten Gehölz in der Nähe des Bahnhofes von Peshawar entdeckt, nur wenige Kilometer von den britischen Kasernenanlagen. Der Punkt wurde sofort von Flugzeugen mit Bomben beworfen und mit Artilleriegeschossen belegt, während Panzerwagen gleichzeitig einen Angriff vorbereiteten. Andere britische Militärflugzeuge warfen in weitem Umfange von Peshawar Bomben auf die Afriidis ab. Etwa 18 Kilometer von Peshawar entfernt, in der Nähe von Fort Dara, ist eine weitere Abteilung Afriidis entdeckt worden. Das Ziel der Afriidis bestand, wie man annimmt, darin, im Laufe des Sonntags möglichst unauffällig bis in die Nähe der Stadt zu kommen, um dann im Schutz der Dunkelheit einen gemeinsamen Angriff zu unternehmen. Die fortwährenden Bombenabwürfe und die Entdeckung einzelner Abteilungen haben diesen Plan vereitelt.

Seit Samstag sind von den britischen Militärkommandos des Bezirks Peshawar noch verstärkte Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um ein konzentrisches Vorgehen der

Afriidis und eine direkte Bedrohung der Stadt unter allen Umständen zu vermeiden.

**Der Kurdenaufstand. — Unruhe auch im Irak.**

**II. London, 11. Aug.** Wie aus Angora gemeldet wird, hat die türkische Regierung sich am Sonntag in einer Kabinettsitzung mit der persischen Antwort auf die letzte türkische Note wegen der von der Türkei verlangten Abwehrmaßnahmen gegen den Kurdenaufstand an der persisch-türkischen Grenze beschäftigt. Persien lehnt, wie nun endgültig feststeht, die Verfolgung der aufständischen Kurden durch türkische Truppen auf persisches Gebiet ab.

Aus Bagdad wird gleichzeitig berichtet, daß in den nördlichen Provinzen des Irak, wo die Bevölkerung fast ausschließlich aus Kurden besteht, starke Unruhe herrscht. Um es nicht zu einem allgemeinen Aufstand kommen zu lassen, haben sich der stellvertretende Oberkommissar, der Verteidigungsminister General Jasar Pascha in Vertretung des Ministerpräsidenten, sowie der Innen- und der Justizminister nach Kurdistan begeben. In einer Versammlung in Kerak erklärte General Jasar Pascha, die Regierung des Iraks werde verfolge eine freundschaftliche Politik gegenüber der kurdischen Bevölkerung und mache keinerlei Unterschied zwischen Kurden und Arabern.

**Ultimative türkische Note an Persien.**

**II. London, 11. Aug.** Die türkische Regierung hielt am Montag in Angora einen Ministerrat ab, um sich mit der persischen Antwort auf die letzte türkische Note wegen der Kurden-Meuerfälle an der persisch-türkischen Grenze zu befassen. Der Ministerrat beschloß, eine neue Aufforderung an die persische Regierung zu richten, geeignete Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Grenzüberschreitungen durch die Kurden zu treffen. Die neue türkische Note wird in außerordentlich deutlichen Worten abgefaßt sein und innerhalb 48 Stunden eine Antwort von Persien verlangen.

# Kleine politische Nachrichten

## Die Verfassungsfeier im Stadion.

11. Berlin, 11. Aug. Reichs- und Staatsregierung in Verbindung mit dem Magistrat der Stadt Berlin veranstalteten am Sonntag nachmittags anlässlich des Verfassungstages eine Feier im Stadion, die im Zeichen der Rheinlandsbefreiung stand. Das Wetter hielt sich trotz der drohenden schwarzen Gewitterwolken. Die weite Arena zeigte Fahnen- und Girlandenschmuck. In der Ehrenloge hatten die Spitzen der Behörden Platz genommen. Im Mittelpunkt der Feier stand die Aufführung des vom Reichskunstwart Dr. Redlob verfassten Festspiels „Deutschlands Strom“. 7000 Schüler und Schulkinder wirkten dabei, in Gruppen verschieden gekleidet, mit. Um 5 Uhr verkündeten Fanfarenbläser den Beginn des Spiels. Darauf strömten unter den Klängen eines Marsches des Symphonieorchesters der Berliner Schutzpolizei die Kinderchöre in das Stadion, in deren Mitte sich eine riesige Heroldfigur erhob. Die Stimme des Herold, von Oskar Höcker-München gesprochen, rief in Versen die deutschen Ströme herbei. Die Gruppen der verschiedenartig gekleideten Kinder symbolisierten die einzelnen Ströme. Und nun ergießen sich Elbe, Weser, Havel, Spree, Oder und zuletzt die Donau in die Rundung des Stadionplatzes. Die einzelnen Städte an den verschiedenen Strömen sind durch besondere Kindergruppen gekennzeichnet. Das Wahrzeichen, die Stadt Berlin, wird besonders bejubelt. Als die Donau sich strömend dahingibt, spielt die Kapelle den Wiener Walzer. Als dann alle Ströme da sind, stimmt ein Kinderchor das Lied „Freiheit, die ich meine“ an. Jetzt fehlt nur noch der Rhein. Auch er wird aufgerufen, aber sein Flusslauf zeigt Fesseln und seine Städte sind umflort. Dann aber ertönt Glockengeläut; das Orchester spielt eine frohe Weise und die Fanfaren schmettern dazwischen: Der Strom hat seine Fesseln gebrochen, der Rhein ist frei, die Reichsflagge steigt empor. Mit dem Deutschlandlied fand die Feier ihren Abschluss.

Am Sonntag vormittag veranstaltete der Deutsche Wassersportverband eine Zusammenfassung der auf republikanischem Boden stehenden Wassersportler eine Verfassungsstaffel „Duer durch Berlin“. An dieser Staffelfeststellung nahmen sich Schwimmer, Kanufahrer und Ruderer.

Der Bericht des deutschen Konsuls in Nairobi in Berlin eingetroffen.

11. Berlin, 11. Aug. Ueber die angeblichen Zwischenfälle in Tanga (Deutsch-Ostafrika) gelegentlich des Besuchs des deutschen Kreuzers „Karlsruhe“, von denen die „Daily Mail“ und die „Daily Express“ zu berichten wußten, liegt nunmehr auch der Bericht des deutschen Konsuls in Nairobi dem Auswärtigen Amt in Berlin vor. Der Bericht des Konsuls stimmt im wesentlichen mit der am Samstag morgen von der „Times“ gegebenen Darstellung überein, die bereits weitergegeben wurde.

Besitzergründung ostgrönländischer Inseln durch Norweger.

11. Kopenhagen, 11. Aug. Aus Oslo trifft die in Dänemark aufsehenerregende Meldung ein, daß eine norwegische Ost-Grönland-Expedition die drei Inseln vor der Ost-Grönlandküste Emerö, Geograficat- und Trallsö-Insel in Besitz genommen habe. Außerdem habe diese Expedition auf dem Kap Stosch Kohlenvorkommen festgestellt und sie ebenfalls für ihren Besitz erklärt. Bei dieser Expedition handelt es sich um die norwegische Arktis-Naeringsdrift-Gesellschaft, die im vorigen Jahr mit einem Aktienkapital von 87 500 Kronen gegründet und dänischerseits häufig angegriffen worden ist. Die Expedition hat im letzten Winter dort Fuchsfang getrieben und an zwei Stellen Hütten errichtet. Sie wurde während des Winters mehrfach von Polarwölfen bedroht.

Wie der dänische Direktor der Kolonie Grönland dazu mitteilt, sei es ganz ausgeschlossen, daß Norweger private Teile Ostgrönlands in Besitz nehmen könnten. Dieses widerspreche den bestehenden Verträgen, wohl aber dürfen Norweger in Teilen Ostgrönlands, wo bisher dänischerseits kein Fang getrieben worden sei, mit Erlaubnis des dänischen Staatsfang betreiben. Eine Besitzergreifung grönländischer

Gebiets seitens Norwegens sei jedoch völkerrechtlich ausgeschlossen.

## Das reiche Frankreich.

11. Paris, 11. Aug. Die außergewöhnlich günstige Finanzlage der französischen Staatskasse erlaubt der Regierung nicht nur die Tilgung ihrer inneren Schulden in weitem Umfang, sondern auch die der ausländischen Anleihen, insbesondere der zu hohen Zinssätzen in Amerika getätigten Anleihen. So sind in letzter Zeit für 9 Millionen Franken amerikanische Anleihepapiere zurückgekauft worden, die zu 7 Proz. verzinst erst im Jahr 1949 fällig gewesen wären. Insgesamt soll bereits ein Viertel der zu verhältnismäßig hohem Zinsfuß getätigten Anleihen getilgt sein. Diese Tilgung ist der französischen Regierung mit Hilfe der ausländischen Devisen möglich, die ihr durch die erste Tranche der Younganleihe zur Verfügung stehen. Kein einziger Goldfranke ist deshalb aus der Bank von Frankreich entnommen worden. Im Gegenteil, die letzte Woche vom 25. Juli bis 1. August weist eine neue Steigerung um 778 Millionen Franken auf, so daß sich der gesamte Goldbestand der Bank von Frankreich auf über 46 Milliarden Franken beläuft.

Große französische Manöver auch an der italienischen Grenze und in den Argonnen.

11. Paris, 11. Aug. Wie aus Mitteilungen der französischen Presse hervorgeht, sind die großen Manöver in Lothringen nicht die einzigen in diesem Jahre. Nach dem „Paris midi“ werden auch die seit mehreren Jahren nicht abgehaltenen Manöver in Savoyen in großem Maßstab wieder stattfinden, und zwar Ende August im Maurienne-Gebiet in den Alpen an der französisch-italienischen Grenze. Etwa 50 000 Mann sollen an den Manövern teilnehmen. Alle alpinen Jägerbataillone sollen auf Kriegsstärke gebracht werden. Auch leichte und schwere Bergartillerieregimenter sowie Tankabteilungen werden sich beteiligen. In Modane, unmittelbar an der italienischen Grenze, wird eine große Truppenparade voraussichtlich vor dem Kriegsminister stattfinden.

Außerdem sind Anfang September Manöver in den Argonnen zum Studium der Verwendung der Kavalleriedivisionen in Verbindung mit den mechanisch fortbewegten Einheiten geplant. Die Bedeutung dieses Manövers wird in der Presse besonders unterstrichen.

Angriffe der Afribis zurückgeschlagen. — 6000 britische Bomben an einem Tage abgeworfen.

11. London, 11. Aug. Nach Meldungen aus Indien besetzte am Samstagnachmittag eine starke Abteilung der Afribis ein als Lagerhaus benutztes Haus in der Nähe von Peshawar. Erst nach dreistündigen heftigen Kämpfen wurden sie zur Aufgabe dieses Hauses gezwungen. Auch in der Nähe des Forts von Peshawar und entlang der Stadtmauern kam es zu Kämpfen, in denen die Afribis ebenfalls zurückgeschlagen wurden. Von den britischen Luftstreitkräften, die über 70 Bombenflugzeuge verfügen, sind an einem Tage 6000 Bomben einer besonderen Konstruktion auf die vorrückenden Afribis abgeworfen worden, ohne daß ihr Vormarsch nennenswert gehindert wurde.

Die in und bei Peshawar gegenwärtig zusammengewogene britische Truppenmacht ist die stärkste seit langen Jahren. In der Stadt selbst befinden sich zwei englische Infanteriebataillone, ein indisches Infanteriebataillon und eine Panzerwagenkompanie, starke Artillerie, zwei Infanterieregimenter und technische Truppen. Diese Truppen werden als völlig ausreichend angesehen, um die Afribis wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückzuwerfen.

## Aus aller Welt

### Bier Personen an Pilzvergiftung gestorben.

11. München, 11. Aug. Wie der Polizeibericht meldet, erkrankten am Samstag in der Roptischstraße 7 Personen an Pilzvergiftung und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Von den 7 Personen sind inzwischen zwei Ehefrauen und zwei Kinder gestorben. Die beiden Ehemänner dieser Frauen, Kautenschläger und Sann, und eine ledige Arbeiterin, die bei der Familie Sann in Untermiete wohnt, be-

finden sich noch schwer krank im Krankenhaus. Die Pilzreste werden polizeilich untersucht.

### Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Bocholt.

11. Münster, 11. Aug. Am Sonntag gegen 10.30 Uhr lief auf dem Bahnhof Bocholt ein Rangierzug auf den Personenzug 972 auf. 19 Reisende, darunter 6 Kinder, wurden leicht verletzt. Drei Reisende, von denen einer in Bocholt zurückblieb, erhielten außerdem Notverbande. Alle übrigen Reisenden konnten die Fahrt fortsetzen. Die Ursache des Unfalls ist wahrscheinlich auf unvorsichtiges Rangieren zurückzuführen.

### Das schwanzlose Flugzeug abgestürzt.

11. Düsseldorf, 11. Aug. Das schwanzlose Flugzeug, das zur Zeit auf dem Düsseldorfer Flugplatz Probeflüge ausführt, ist am Sonntag nachmittag aus niedriger Höhe in der Kurve abgerutscht und dabei zertrümmert worden. Der Flugzeugführer Niediger erlitt einen Beinbruch und leichtere Gesichtsverletzungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Niediger versuchte, mit stark gedrosseltem Motor in die Kurve zu gehen, um das Flugzeug in jeder Fluglage zu versuchen. Dabei konnte er die Maschine nicht mehr halten, so daß sie aus niedriger Höhe flach auf dem Boden aufschlug. Das Flugzeug hat sich an sich bewährt. Der Unfall ist nicht auf eine Fehlkonstruktion zurückzuführen.

### Kopenhagen-Neuyork in 6 Tagen. — Eine Höchstleistung.

11. Bremen, 11. Aug. Mit dem Schnelldampfer „Europa“ des Nordd. Lloyd reiste kürzlich Prinz Erik von Dänemark nach Amerika. Seine Reise ist insofern besonders bemerkenswert, als sie durch ihre Kürze einen neuen Beweis für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Flugzeug und Ozeandampfer herstellt. Prinz Erik verließ Kopenhagen im Flugzeug am Mittwoch, 6. August, vormittags mit dem Ziel Paris. Am Donnerstag begab er sich in Cherbourg an Bord der „Europa“, mit der er bereits am Dienstag, 12. August, in Neuyork erwartet wird. Für die Reise Kopenhagen-Neuyork benötigt er damit die beispiellos kurze Zeit von genau 6 Tagen.

### Zu dem rätselhaften Verbrechen in einem Pariser Vorort.

11. Paris, 11. Aug. Das sensationelle Verbrechen, das am Samstag in Viry-Chatillon entdeckt wurde, bei dem zwei Hotelbesitzer im Auto erschossen aufgefunden wurden, ist noch nicht restlos aufgeklärt worden. Auf der Polizei hat sich aber am Sonntag früh ein dritter Inzasse des Autos gemeldet, der den Tod der beiden Inzassen wie folgt schildert: Auf der Rückfahrt von der Jagd hatte sich das Gewehr seines Freundes plötzlich entladen und den am Steuer sitzenden Hotelier getötet. Er selbst sei später nach Hause gegangen und könne sich den weiteren Vorgang nur so erklären, daß sein Freund, der über den verhängnisvollen Zwischenfall sehr unglücklich war, Selbstmord verübt habe. Die Aussagen lauten aber sehr widersprechend.

### Todesurteil gegen die ausländischen Indochinesen.

11. Berlin, 11. Aug. In dem Massenprozess gegen die an den Unruhen beteiligten Anamiten wurden, wie Berliner Blätter aus Paris melden, Samstag in Hanot (Indochina) nach nur viertägigen Verhandlungen die Urteile verkündet. Der Ausschuss verurteilte 12 der Angeklagten zum Tode, 11 zu lebenslänglicher und 8 zu 4- bis 20jähriger Zwangsarbeit.

### Schwerer Passagierflugzeugabsturz.

11. Neuyork, 11. Aug. Aus Chicago wird ein eigenartiger Unfall eines Passagierflugzeuges, das mit drei Personen besetzt war, gemeldet. Die Maschine, die einen Rundflug über Chicago machte, wurde von einem schweren Luftwirbel erfasst, mehrfach hin- und hergeworfen und dann zu Boden gestürzt. Der Apparat stürzte auf das Dach eines riesigen, 800 000 Kubikzentimeter fassenden Gastanks, durchschlug dieses und bohrte sich mit dröhnendem Krachen in den Boden des Tanks ein. Der Pilot und zwei weibliche Passagiere mußten durch Taucher aus dem 18 Meter hohen Wasserstand des Tanks geborgen werden. Die Maschine ist vollkommen zertrümmert. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verformt. Selbstamerweise explodierte der gefüllte Gastank beim Aufschlagen des Apparates nicht.

# Maske gegen Maske

Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6  
(Nachdruck verboten.)

## 11. Fortsetzung.

„Meinen Sie etwa, Mia Mitti ist weniger untertänig über den Verlust ihrer Türkisemadel, die ihr der Prinz von Wales nach einer Vorstellung überreichen ließ? ... Noch an der Mittagstafel hatte das schöne Kind verweinte Augen ...“

„... Pia, die kleine Hofe, berriet mir, Mademoiselle habe acht Epizentlicher vor Ausregung zerrissen!“  
„Ja, jeder hat nicht die Natur einer Madame Antoniewska, die nichts sagte, als „ho king“, da sie bemerkte, daß ihr wertvolles, mit Steinen besetztes Handtäschchen verschwunden war ...“

„Ja, sie hat nur Dr. Winderwald, der in ihrer Nähe stand, um eine seiner Zigaretten gebeten ...“

„... ha ... ha ... ha ...“

„Wissen Sie, daß Adam Fergus seinem Diener nichts weiter als eine Ohrfeige gab und dann Pil As auspielte, als ihm dieser den Verlust seiner Busennadel, bestehend aus einem fabelhaften Rubin von unschätzbarem Wert, mitteilte ... Er spielte das Spiel zu Ende und gewann es überlegen. Ich glaube, er hat seinem Diener nur eine Ohrfeige gegeben, weil er es wagte, ihn wegen einer solchen Bagatelie zu stören ... ha ... ha ... ha ...“

„Ja, aber Sie haben vergessen zu erzählen, daß Madame Antoniewska zu ihrer Zigarette doch nicht kam ...“

„Wie? ...“

„Dr. Winderwald suchte in seinen Taschen vergeblich nach seinem Gut. Mein Gott, er ist ja etwas zerstreut und achtete nichts Böses, aber schließlich ging ihm ein Licht auf. Auch sein Gut war spurlos verschwunden. Nur, daß bei ihm auch die goldene Uhr scheinbar mit dem Zigarettenetui zusammen auf Abenteuer ausgezogen war. Er träufelte baumelte die durchschnittene Kette an der Weite. Sie

war haarstarr am letzten Kettenglied abgeschnitten worden.“

„Es war eine Ausstellungszuhr, zeigte Datum, Gestirne, Ebbe und Flut, Sonnenaufgänge und wer weiß, was noch alles. Ein kleines Wunderwerk.“

„Herr Bingström, Sie haben gut lachen, weil Sie bisher verschont ...“

„... Was soll der Kapitän tun — der Schiffsdetektiv Young rauf sich die Haare, die Schiffsfahrts-gesellschaft schickte Drohungen und Fische telegraphisch ...“  
„Bantier Morlander hat wie toll nach einem starken Whisky verlangt, um wieder zu sich zu kommen. Einer der beiden Schrankkoffer war mit einer Lederschere aufgeschnitten worden und sein Kreditbrief auf die Tenessee-Bank gestohlen ...“

„Bis hierher hatte ich mit größtem Interesse diese am Bartisch hin und her flatternden Gespräche aufgefangen. Dann sah ich nach der Tür und gerade den Steward Wimbler mit hochrotem Gesicht eintreten.“

Er ging mit eigenartig hastigen Bewegungen auf den Barkeeper zu und flüsterte mit ihm. Der Barkeeper schlug die Faust auf den Tisch und stieß einen Fluch aus; dann rief er mit einem schnellen Griff seine Kasse auf. Er atmete sichtbar erleichtert auf, als ihm ein Wust von Geldscheinen und auch blankes Geld herausquoll. Er zählte hastig und nickte dann beruhigt mit dem Kopf.

Er flüsterte einige Worte mit Wimbler, der schleunigst verschwand.

Aber da waren einige neugierige Burken, die packten zu:

„Hallo, Keeper, was ist los?“

„Der Keeper war sichtlich sehr verlegen, er sah sich scheu um, dann flüsterte er:

„Befehl von oben, alle Kassen nachzuprüfen ...“

„Warum?“

„Der Keeper beugte sich weit über den Bartisch. Alle Köpfe waren im Nu wie ein Bienenschwarm um ihn herum. Es war so lautlos in der Bar, daß man von draußen den Wellenschlag der See hören konnte.“

„Meine Herren, unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit, man hat soeben festgestellt, daß der wertvolle Schmuck aus der Schatulle der Fürstin von Alvenslaub

verschwunden ist, trotzdem er von der Fürstin selbst bewacht wurde.“

Der Keeper griff wieder nach seiner Kasse und hielt den Schlüssel fest.

„Der Teufel, wohl ein regelrechter Lieberfall?“

„Nichts von all dem, meine Herren ... das ist ja gerade das Unheimliche, Geheimnisvolle an der Sache ... der Schmuck ist auf völlig rätselhafte Weise aus der Schatulle verschwunden.“

„Und wie entdeckte man es?“

„Die Fürstin wollte die Wache aufgeben und sich zum Souper ankleiden. Sie suchte einen Ring, den sie zu tragen wünschte, und öffnete die Schatulle ... Tableau! ... Der Kapitän war kurz vorher in der Kabine gewesen und erbot sich, die Schatulle in den Schiffsstresor zu schließen. Die Fürstin aber mißtraute selbst dem Schiffsstresor und wollte die Schatulle nicht aus der Kabine lassen. Dabei hatte sie dem Kapitän ihre Zuweilen gezeigt. Kein Ständ fehlte.“

„In diesem Moment sahen wir den Kapitän mit einem Gesicht, das vor Wut fast verschwollen zu sein schien, an der geöffneten Tür mit dem Steward Wimbler vorbeiziehen. Wir hörten nur einen Wortsegen. Aber dieser Wortsegen genügte, um uns alle in eine neue Erregung zu werfen. Der Kapitän hatte gesagt:

... und zum Donnerweiter, ich sage Ihnen nochmals, daß sich die Fürstin irrt. Ich bin gar nicht in ihrer Kabine gewesen. Wenn's nicht der Satan war ...“

Wir blühten uns alle entsetzt an.

„Zum Teufel, was ging hier auf diesem Schiff vor sich? War hier ein Hauberlinsler an Bord? Und in welcher Maske? Hat er sich auch schon über meinen Koffer hergemacht, und was hat er zu der Kasse darin gesagt? Angstgefühle stiegen in mir hoch wie in jener Nacht in der Villa des Konsuls. Um der Ereignisse jener Schreckensnacht willen war ich auf diesem Schiff — in anderer Maske. Wieder war er entbrannt, der Kampf Maske gegen Maske. Wie würde er enden? Ich rief dem Barkeeper an:

„Einen Doppelten! Der Satan, man kann ihn gebrauchen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus den Parteien

General v. Seeckt Reichstagskandidat der Deutschen Volkspartei.

11. Berlin, 11. Aug. Der „Berliner Börsen-Courier“ berichtet: Wie wir erfahren, wird Generaloberst a. D. von Seeckt als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 10 (Magdeburg-Anhalt) kandidieren. Verhandlungen, die in der letzten Zeit zwischen der Parteileitung und dem Generalobersten geführt worden sind, haben zu einer völligen Übereinstimmung in allen politischen Fragen geführt.

Die endgültige Nominierung des Herrn v. Seeckt wird am 17. August auf der Parteivertrertentagung stattfinden.

## Reichskanzler Brüning auf dem westfälischen Zentrumsparteitag.

11. Hagen, 11. Aug. Am Sonntagvormittag sprach auf dem Parteitag der Westfälischen Zentrumspartei im Kuppelsaal der Stadthalle Reichskanzler Brüning, der etwa folgende Gedanken ausführte: Der Sturz des Kabinetts Müller ist von der Sozialdemokratie selbst verschuldet worden. Das jetzige Reichskabinett ist von Männern gebildet, denen es nicht daran gelegen ist, ob sie den Beifall des Volkes finden, und die die Fehler der letzten Jahre unter äußerst schwierigen Umständen zu beheben suchen. Man wirft in diesem Wahlkampf der Regierung Verfassungsbruch vor. Die Sozialdemokratie muß daran erinnert werden, daß noch im vorigen Jahre in der sozialdemokratischen Presse von der Anbahnung einer sozialdemokratischen Diktatur geredet wurde. Die Sozialdemokratie hat damals selbst überlegt, ob sie nicht mit Hilfe des Artikels 48 regieren soll. Die Agitationsmanöver der Sozialdemokratie gegen die Anwendung des Artikels 48 werden sicherlich in ihren führenden Reihen nicht ernst genommen. Die preussische Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Braun muß zur Durchsetzung des Haushalts die Hilfe des § 55 der preussischen Verfassung in Anspruch nehmen, der sich nicht wesentlich von Artikel 48 der Reichsverfassung unterscheidet.

Mit der Erledigung der Aufgaben des letzten Reichstags kann unser Volk nicht mehr zufrieden sein. Mit der Anbahnung der Rassenanierung und der Durchführung der Arbeitslosenversicherung hat man im vorigen Jahr nur halbe Arbeit gemacht. Man hatte nicht den Mut, die notwendigen Steuern zur rechten Zeit zu machen. Dafür aber ging man betteln vor die Türen der Banken, um die notwendigen Gelder aufzutreiben für Beamtenbesoldung und Arbeitslosenversicherung und machte sich zu Knechten der Großbanken und zum Hörigen des Reichsbankpräsidenten. Die jetzige Regierung hat den Finanzkassen angefaßt und versucht, ihn aus dem Sumpf wieder nach oben zu bringen, in den man ihn hineingefahren hat.

Das Reichskabinett hat die Pflicht, der Landwirtschaft auf dem Gefeswege Hilfe zu leisten, um die Qualitätsproduktion der Landwirtschaft auf gefeslichem Wege zu sichern. In den Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung ist auch das Ziel der Senkung der Preise enthalten. Man hat die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erhöht, um diese zu gesunden. Gewiß eine vorübergehende drückende Maßnahme, aber keine antisoziale. Nahezu eine Milliarde Mark für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge sollen aus dem Haushalt genommen werden. Mit der Einführung der Getränkesteuer und der Biersteuer will man den Gemeinden die Mittel verschaffen, für den Herbst und Winter die Wohlfahrtslasten aufbringen zu können. Die Maßnahmen des Deckungsprogramms sind nur einmalig. Das Reichskabinett wird im Haushalt 135 Millionen M. ersparen. Wenn die bisherige Ausgabenpolitik der Kommunen weiter fortgesetzt wird, so muß dies zur Durchkreuzung der deutschen Finanzpolitik führen. Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung sind nur eine Vorbereitung für das große Werk der Sanierung der Finanzen und damit auch des Wirtschaftslebens. Bei dieser Wahl geht es um die Erhaltung und Verteidigung der wahren Demokratie.

## Gemeinsame Reichstagswahlliste von Demokratie und Volkspartei in Württemberg.

11. Stuttgart, 11. Aug. Wie verlautet, sind als Kandidaten für die gemeinsame Wahlliste der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei in Württemberg folgende Namen in Aussicht genommen:

- 1. Reichstagsabgeordneter Dr. Theodor Heuß (DDP.).
- 2. Reichstagsabgeordneter Keinath (DDP.).
- 3. Handwerkskammerpräsident Henne-Lübingen (DDP.).

## Reichspartei des Deutschen Mittelstands (Wirtschaftspartei).

11. Stuttgart, 11. Aug. Vor einer größeren Anzahl von Vertretern und Vertreterinnen des württembergischen Handwerks und Gewerbes sprach dieser Tage im Festsaal des Hindenburgbaus der Reichstagsabgeordnete Schlossermeister Franck-Magdeburg über die wirtschaftlichen und politischen Ziele der Wirtschaftspartei. Der Vortragende, der sich in seinen Ausführungen hauptsächlich auf die Erfahrungen und Ergebnisse im Reichstag beschränkte, betonte u. a., jedes Volk sei dem Untergang geweiht, dessen schaffende Mittelschichten nicht die Möglichkeit haben, ihren Lebensunterhalt durch ihre Arbeit zu finden. Wir kämpfen für die Erhaltung einer Jahrtausende alten Kultur und diese Idee kann niemals unfruchtbar sein. Was unserem Volk jetzt dringend notwendig ist Ruhe und Ordnung, um durch Arbeit wieder Werte zu schaffen, damit Millionen Menschen, die aus der Produktion herausgerissen wurden, wieder den Segen der Arbeit zu spüren bekommen. Dem Staat, dem Reich, dem Volk und dem deutschen Vaterland zu dienen, sind wir bereit, zusammenzuarbeiten mit jedem, der zum gleichen Ziele mit uns gehen will.

## Neuer Sammlungsruß aus dem Oberland.

11. Am Donnerstag, 7. August, tagte in Ravensburg eine zweite Versammlung, in der alle Berufsstände vertreten waren. Mit allem Nachdruck wurde allerseits in voller Einmütigkeit wiederholt verlangt, daß der Parteizersplitterung innerhalb des Bürgertums ein Ende bereitet werden müsse und daß von allen am Staat wohlinteressierten Kreisen eine Einwirkung auf die staatsbejahen-

den Parteien im Sinne des Zusammenschlusses oder doch wenigstens der Zusammenarbeit nachdrücklich verlangt werden müsse. Mit allem Ernst wurde betont, daß jetzt der letzte Augenblick gekommen sei, das ohnedies partei- und wahlmüde Bürgertum zu wecken und ihm und den Parteien klarzumachen, daß bei der seitherigen Kräftezersplitterung das Bürgertum mit Notwendigkeit zerrieben werden müsse. Die Versammlung richtete daher an sämtliche staatsbejahenden Organisationen und Verbände die dringende Mahnung, von sich aus mit allen Mitteln innerhalb ihrer eigenen Zentralorganisationen die Parteinstanzen in letzter Stunde zur Zurückstellung kleinlicher und bürokratischer Interessen und zum Zusammenschluß zu veranlassen, da sonst auch der neue Reichstag zur gleich kläglichen Arbeitsunfähigkeit verdammt sei wie der letzte. Dies würde nicht nur den Ruin des Bürgertums und der Wirtschaft, sondern den Untergang des heutigen Staates bedeuten, da dann durch die Betätigung des Radikalismus eine Dauerkrise im Staats- und Wirtschaftsleben hervorgerufen würde.

## Die württembergische Sozialdemokratie zur Reichstagswahl.

11. Stuttgart, 11. Aug. Die württembergische Sozialdemokratie leitete die Wahlbewegung für die kommende Reichstagswahl gestern mit einem außerordentlichen Bezirksparteitag in der Arbeiterhalle ein, dessen besonderes Kennzeichen die starke Anteilnahme von Vertretern aus dem ganzen Lande war. In seinen Begrüßungsworten erklärte Reichstagsabgeordneter Noßmann-Stuttgart, daß es das Ziel der Sozialdemokratie in dem bevorstehenden Wahlkampf sei, das Volk aufzurufen gegen die ungeheuerlichen und verfassungswidrigen Maßnahmen der Regierung Brüning. Es müsse verhindert werden, daß die Wahl am 14. September eine Mehrheit für diese Regierung bringe. Reichstagsabgeordneter Keil behandelte in einem fast zweistündigen, großangelegten Referat die politische Entwicklung seit den Wahlen 1928 und wandte sich gegen die Behauptung von der sozialdemokratischen Finanzwirtschaft mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß der sozialdemokratische Finanzminister Silberding sein Amt mit einem Fehlbetrag von mehr als einer Milliarde M. angetreten habe, das ihm sein Vorgänger hinterließ. Beide Referate wurden von den Vertretern mit förmlichem Beifall aufgenommen. Einmütig wurde die Aufstellung der Kandidaten in nachstehender Reihenfolge beschlossen:

- 1. Keil Wilhelm, seitheriger Reichstagsabgeordneter, Ludwigsburg; 2. Hildenbrand Karl, seitheriger Reichstagsabgeordneter, Berlin; 3. Noßmann Erich, bisheriger Reichstagsabgeordneter, Stuttgart; 4. Schuchmacher, Dr. Kurt, Landtagsabgeordneter, Stuttgart; 5. Ulrich Fritz, Landtagsabgeordneter, Heilbronn; 6. Weimer Jakob, Landtagsabgeordneter und Sekretär des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Stuttgart; 7. Herrlinger Fritz, Rektor, Ulm a. D.; 8. Evert Christine, Fürsorgerin und Gemeinderat, Stuttgart; 9. Kalsbell Oskar, Gemeinderat und Jugendleiter der Freien Turnerschaft Württemberg, Neutlingen; 10. Fauser Ehr., Landtagsabgeordneter und Landwirt, Ohmenhausen; 11. Obermayer Alois, Reichsbahnsekretär, Friedrichshafen; 12. Haug Ernst, Gemeinderat, Tuttlingen.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 12. August 1930.

## Die Ernte.

In den Gäuorten ist die Ernte über die Hälfte beendet. Mit Ausnahme des Habers sind die meisten anderen Getreidearten eingerntet. An Stroh und Garben ist kein Mangel, dagegen wird der Körnerertrag leichter ausfallen. Viele Früchte sind gelagert, und zwar teilweise vor der Blüte, so daß zum Voraus mit einer leichten Frucht gerechnet werden mußte. Die große Menge der Garben wird die Qualität etwas ausgleichen. Im allgemeinen ist man mit der Ernte zufrieden, auch das Wetter war nicht allzu ungünstig, es konnte fast jeden Tag auf dem Felde gearbeitet und die Garben eingebracht werden. Für das Dehnd, das zum Trocknen viel Sonne braucht, dürfte das Wetter nun beständiger werden.

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Einfluß des westlichen Hochdrucks war nur von kurzer Dauer. Jetzt macht sich wieder eine Depression fühlbar, und für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

11. Feinach, 11. Aug. Den Reigen in der Wahlpropaganda für den am 14. September zu wählenden Reichstag eröffneten die Nationalsozialisten. Im Gasthof „zum Fag“ sprach am Samstag Herr Weinmayer aus Ehlingen über die Ziele und Bestrebungen seiner Partei. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen von Herrn Wurster-Calw. Der Saal war, wie man es hier bei einer Wahlversammlung noch selten sah, dicht besetzt. Ob dieser starke Besuch wohl auf das Allgemeininteresse an den bevorstehenden Wahlen oder auf ein Sonderinteresse an der Nationalsozialistischen Partei schließen läßt? Von auswärts waren viele Uniformierte mit Hakenkreuzabzeichen herbeigeekelt. Mit jugendlichem Feuer, rhetorischer Gewandtheit und bilderreicher Sprache versuchte der Redner für seine Sache zu überzeugen. Er rügte vor allem die verantwortungslose Art der Regierenden. Dem deutschen Volke gehe es nicht nur deshalb schlecht, weil seine Feinde es niederdrücken, sondern weil Leute in der Regierung ihre Immunität ausnützen, um das Volk zu bedrücken und zu beschwindeln. Man besetze wichtige Ministerposten mit Parteileuten, ohne zu fragen, ob sie sich für ihren Posten auch eignen, und stehe nicht an, ihnen nach gemachtem Glaske noch hohe Pensionen zu bezahlen. Man lasse die großen Lumpen laufen und hänge die Kleinen, man helfe unserer Landwirtschaft nicht auf durch Niederhaltung der Schutzölle, man verkaufe unsere Delfelder an Amerikaner und beziehe Kohlen aus der Tschechoslowakei, wo wir hoch selbst genug hätten. Man unterhalte eine Scheinexport in deutschen Erzeugnissen, nur um auf dem Weltmarkt zu erscheinen, auch wenn der Staat noch Geld darauf legen müsse. Schädlinge seien die Juden in wirtschaftlicher, sittlicher und kultureller Hinsicht (siehe Zwischenhandel, W-

treibung, Schundschriften usw.). Die Nationalsozialistische Partei verfolge folgende Ziele: Schädlinge müssen verschwinden. An maßgebende Stellen dürfen nur solche Männer kommen, die sie voll und ganz ausfüllen und auch die Verantwortung für ihr Amt übernehmen. Der Staat darf nicht mehr ausgeben, als er einnimmt. Klassenbewußtsein widerspreche sich. Der Nationalsozialist sehe die Form des Sozialismus darin, daß jeder einzelne für das Volk arbeite und seine ganze Kraft einsetze. Erst komme Deutschland, dann das Interesse der einzelnen Stände. Die Bölle müssen zur Hebung unserer Landwirtschaft erhöht werden. Der Welthandel komme erst an zweiter Stelle. Krieg wünsche die Partei nicht. Sie fordere aber für das deutsche Volk das Recht, sich ebenso rüsten zu dürfen wie die anderen Völker, und sie halte es für seine Pflicht, sich zu verteidigen, wenn ihm der böse Nachbar die Lebensmöglichkeiten nehme. Die harte Wirklichkeit gebe keinen Raum für Gefühlspolitik, wie Pazifismus, Panuropa u. a.

11. Aug. Am Sonntag, den 10. ds. Mts., fand im Gasthof „zum Fag“ eine Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei bei gut besetztem Saale statt. Schullehrer Dirr-Stammheim begrüßte die Anwesenden mit schneidenden Worten und erteilte hierauf dem Redner Weinmayer-Ehlingen das Wort. Derselbe verlas zuerst ein Programm von 1918 und verglich die heutigen Zustände mit den im Programm enthaltenen Versprechungen. Scharf geißelte er die Herausbeschwörer der Inflation, welche nichts als Not und Elend und viele Selbstmorde zeitigte. Auch der Dawesvertrag sowie den später eingegangenen Youngplan legte Redner klar und deutlich vor Augen. Die Staatsschulden wurden auch unter die Lupe genommen und diesbezügliche Erklärungen erteilt. Betreffs Einfuhr ausländischer Waren, Genuss- und Luxusartikel sprach er sich äußerst dagegen aus, den Zuhörern vor Augen führend, daß jedermann sich mit inländischer Ware bedienen solle. Besonders scharf geißelte er die Einfuhr von Schlachtvieh, hauptsächlich von Schweinen aus Polen, von einem Land, das doch bis heute keine offene ehrliche Gesinnung gegenüber an den Tag legte. Italien wurde als Beispiel angeführt, wie es dessen Führer Mussolini durch intensive Arbeit, durch Zollschuß usw. hochgebracht habe. Die Bebauung und Inbetriebnahme jeglichen Grundstücks müsse befördert werden und der Landwirtschaft sowie der Industrie Mittel und Wege gegeben und gezeigt werden, wie unsere Volksgenossen ernährt werden können mit eigenem Gewächs. Ueber die Zerissenheit der Stände sprach er sein Bedauern aus und gab lehrreiche Erklärungen zur Verhütung und Ausrottung des Klassenkampfes und zum Schutz der deutschen Arbeit. In seiner Schlussrede nahm Redner scharfe Stellung gegen das Judentum, das nur dazu sich berufen zu fühlen glaube, andere auszubeuten; ehrliche Handwerker oder sonstige tüchtige Arbeiter seien bei ihm nicht zu finden, darum forderte er Zurückdrängung des Judentums. Nicht endenwollender Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Ausführungen zuteil. Nachdem sich zur Diskussion niemand meldete, schloß der Leiter die Versammlung mit einladenden Worten zum Beitritt in die Nationalsozialistische Partei. Viele Anwesende traten zur Partei über.

11. Aug. Man ist bis jetzt von diesem Sommer mit schönen Tagen nicht gerade verwöhnt worden und ist deshalb beglückt und froh, wenn man einmal wieder einen schönen Sommer Sonntag mit strahlender Sonne erleben darf, wie es nun gestern war. Da wurden natürlich alle Verkehrsmittel in Bewegung gesetzt, um so rasch wie möglich hinaus zu kommen in die Schönheiten des Schwarzwaldes. Bad Liebenzell hatte demzufolge wohl den größten Verkehr in diesem Jahre zu verzeichnen. Man konnte so recht wieder das Gefühl haben, daß Bad Liebenzell sich zum bestbesuchtesten Ausflugsort des nördlichen Schwarzwaldes entwickelt. Der Ruf eines nicht zu teuren Platzes mit guten Gaststätten für alle Ansprüche verbreitet sich immer mehr. Die Kuranlagen, welche ihresgleichen suchen, sind der Treffpunkt der Kurgäste und Ausflügler. Das Sonntag-Nachmittagskonzert war von etwa 1000 Personen besucht, und am Abend, an dem während einer Beleuchtung ein großes Feuerwerk abgebrannt wurde, konnten annähernd 2000 Personen gezählt werden. In fröhlicher Stimmung genossen sie alle die Reize des mit unzähligen bunten Lampionen und strahlenden Kerzen beleuchteten Gartens und lauschten den Konzerten der Kapelle und der Stadtkapelle Calw. Mit Spannung wurde der Beginn des Feuerwerks erwartet: Endlich — ein donnernder Kanonenschlag, dessen Echo noch lange in den Bergen hallte! Und dann ging's los: Raketen zischten und knallten, Leuchtkugeln schillerten in bunten Farben am nachtdunklen Himmel, Feueräder rollten, Wasserfälle sprühten, Schwärmer trachteten, kurz, es war ein Feuerzauber, dessen phantastische Schönheiten von den Besuchern mit Staunen und Bewunderung genossen wurden. Wer danach nicht noch einen Spaziergang in der mondhellten Sommernacht machen wollte, ging zum Tanz in den Kurjaal oder zu einem Glas Wein in eine der Gaststätten in der Stadt. Die Wirte waren froh, wieder einmal einen richtigen Sonntag gehabt zu haben, denn zu der schwierigen Wirtschaftslage auch noch einen ganz verregneten Sommer zu haben, wäre wirklich schlimm für sie.

11. Aug. Am Dienstagvormittag stürzte mit lautem Getöse die an der Pfarrstraße stehende gemeinsame Scheuer der Landwirte Hilbinger, Schurr und Schray in sich zusammen. Frau Hilbinger war zur Zeit des Einsturzes in der Scheuer beschäftigt, wurde aber nur geringfügig an den Füßen durch herabfallende Steine verletzt.

11. Aug. Gestern nachmittags 5.50 Uhr überflog in geringer Höhe das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Stadt, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

11. Aug. Die verantwortlichen Stellen haben sich mit der Frage befaßt, ob eine Verlegung der Gustav Adolfs-Tagung mit Rücksicht auf den Wahltag am 14. September möglich ist. Einheitslich kam man zu der Entscheidung, daß die äußeren Schwierigkeiten eine Verlegung unmöglich machen.

Stuttg., 11. Aug. Am Sonntagnachmittag er eignete sich ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß zwei Haltestellen vor Sillenbuch. Ein Straßenbahnzug der Linie Nr. 10 fuhr auf den Anhänger eines vor ihm befindlichen Wagenzugs auf. Durch den heftigen Zusammenprall wurden beide Wagen schwer beschädigt. Nahezu alle Fensterscheiben wurden zertrümmert. Eine Frau erlitt einen Nervenschock; ein Schaffner und ein Fahrgast wurden erheblich verletzt.

Tübingen, 11. Aug. In letzter Woche brach in einer Hühnerfarm hinter dem Wasserreservoir Feuer aus, dem das ganze Hühnerhaus sowie 360 Hühner zum Opfer fielen. Die Weckerlinie wurde alarmiert, bei ihrem Eintreffen war aber von dem etwa vor einem Jahr errichteten Gebäude nichts mehr zu retten.

Tübingen, 11. Aug. Von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung ist das Oberamt ersucht worden, die Bemühungen des Oberamts Reutlingen um die Bildung eines Zweckverbands mit dem Ziel der Einrichtung eines modernen Großkrankenhauses in Reutlingen mit Nachdruck zu fördern. Der Bezirksrat hat schon früher den Standpunkt eingenommen, daß für Tübingen angesichts der Universitätsklinik ein Bedürfnis, sich an diesem Zweckverband zu beteiligen, nicht bestehe. An dieser Auffassung hat der Bezirksrat in seiner letzten Sitzung auch nach Anhörung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Tübingen festgehalten.

Enningen N. Reutlingen, 10. Aug. In letzter Zeit haben zahlreiche Felddiebstähle und die Auffindung von Wildschlingen die Aufmerksamkeit des Wald- und Feldschutzes, sowie des Oberlandjägers auf sich gelenkt. Gestern vormittag wurde nun der Dieb und Wilderer auf frischer Tat ertappt. Bei einer darauf in seinem Hause vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde eine ganze Menge Diebesgut und Diebeswerkzeuge vorgefunden. Der ausgangs der 20er Jahre stehende Dieb und Wilderer wurde in das Amtsgericht nach Reutlingen eingeliefert.

Gehingen, 11. Aug. Auf der Straße Tübingen-Gehingen, unweit Bodelshausen, hat sich am Samstag ein tödlicher Unfall ereignet. Von Baihingen a. d. F. war eine Ausflugs Gesellschaft unterwegs, die nach Weislingen bei Baihingen wollte. Bei einem der Motorräder löste sich der Bei-

wagen und der Insasse, Monteur Waldemar Brummer, wurde auf eine Wiese geschleudert. Er erlitt sehr schwere innere Verletzungen. Das Gehinger Sanitätsauto brachte den Verunglückten nach Tübingen. Bei der Einlieferung in die Klinik ist der junge Mann gestorben.

Gingen a. F. N. Weislingen, 11. Aug. Oberhalb von Gingen a. F. ereignete sich gestern Abend ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Auto. Der Motorradfahrer kam vom Ort her und prallte, nachdem er eine Kurve genommen hatte, mit dem entgegenkommenden Auto, das aus Göppingen stammt, zusammen. Der Zusammenstoß geschah mit großer Wucht; der Motorradfahrer, bei dem es sich um einen jungen Mann handelt, erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Untersteinbach N. Dohringen, 11. Aug. Das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen des Kunstmüllers Barth fiel in einem unbewachten Augenblick in das Bassin eines Springbrunnens und ertrank in dem etwa 40 Zentimeter tiefen Wasser. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Neensteden, N. Dohringen, 11. Aug. Wie fast überall in Süddeutschland ist auch im bekannten Hohenloheischen Obstgebiet mit einer geringen Obsternte zu rechnen. Leider sind die schönen Blütenansätze durch Frost und Kälte zertrübt worden. Immerhin rechnet man bei Frühweitschagen und Pflaumen mit 70 Proz., Spätzweitschagen mit 40 Proz., Äpfel mit 10 Proz., Birnen (Mostbirnen) 40 Proz. einer Vollernnte.

Nalen, 11. Aug. Zu den 10 Finanzämtern, die auf 1. April 1931 in Württemberg aufgehoben werden, gehört u. a. auch das Finanzamt Kapfenburg, das dem hiesigen Finanzamt angegliedert wird.

Ulm, 11. Aug. Am Sonntagfrüh machte der 20 Jahre alte Sohn des Sattlermeisters Blesing mit noch anderen Kameraden einen Ausflug nach Blaubeuren. Als sie in Blaubeuren ankamen, lenkten sie ihre Schritte gleich hinauf zu der Felspartei „Die flüßende Sau“. Blesing erklügte das Felsgebilde und wagte sich zu weit hinaus. Er stürzte ab und blieb tot unten liegen. Das ist wieder eine Warnung für viele, die nicht an die gefährlichen Stellen unserer Alb glauben wollen.

Waldbsee, 10. Aug. Laut Beschluß der gestrigen Versammlung des hiesigen Handels- und Gewerbevereins soll nächstes Jahr ähnlich wie heuer in Burzach zwischen Heut und Erntezzeit eine Gewerbe-Ausstellung abgehalten werden.

Friedrichshafen, 11. Aug. In den Maybach-Motorenwerken sind am letzten Samstag wieder Arbeiter entlassen worden. Die Zahl der Entlassenen ist damit auf über 300 gestiegen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,91
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	80,50

### Börsenbericht.

Stuttg., 11. Aug. Bei geringen Umsätzen gab es nur unwesentliche Kursveränderungen.

### Biehpreise.

Ravensburg: Anstellrinder 200-440, Anstellstiere 180 bis 280, Kalbeln 340-600 M. — Burzach: Farren 220-280, Ochsen 450-550, Kühe 350-450, Kalbeln 400-450, Jungvieh 170 bis 380 M.

### Schweinepreise.

Ellwangen: Milchschweine 25-38, Käufer 65-70 M. — Hall: Käufer 60-65, Milchschweine 32-44 M. — Ravensburg: Ferkel 25-42, Käufer 55-60 M. — Saulgau: Milchschweine 32-42 M.

### Fruchtpreise.

Ellwangen: Roggen 7-7,50, Hafer 8,50, Weizen 12,50, Gerste 9 M. — Ravensburg: Weizen 10-10,25, Weizen, alt 14,40-14,85, Roggen 8,50-8,65, Gerste 10-10,35, Hafer, alt 9, neu 8,10-8,60 M. — Saulgau: Dinkel 9,50-9,80, Gerste 9,50 M. — Ulm: Weizen 13-14, Roggen 7,50-7,70, Gerste 9 bis 9,20, Hafer 6,80-7,60 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Preisfestsetzungen in Anschlag kommen. Die Schriftl.

Für die Schriftl. verantw.: J. B. Oberpräzeptor Baenschle

# Extra billiger Werbeverkauf!

Um unserer Kundschaft in jeder Hinsicht entgegenzukommen, gewähren wir auf sämtliche Sommerwaren einen Rabatt bis zu **50 Proz.** auf alle übrigen Artikel einen **20 Proz.** Rabatt von

Marktplatz 24.

**Geschwister Kleemann, Calw**

Biergasse 2

Stadtgemeinde Calw.

## Polizeiliches Meldewesen

Gelegentlich der versch. Wahlen, der Ausstellung von Steuerkarten usw. konnte wiederholt festgestellt werden, daß die polizeilichen Meldungen beim Einwohnermeldeamt (An- und Abmeldungen und Ummeldungen innerhalb der Stadt) unterbleiben oder verspätet erfolgen. Die Anlegung der Wahlkarte erfolgt in dieser Stadt auf Grund der Meldeakten. Wer sich also nicht rechtzeitig anmeldet oder eine Wohnungsveränderung nicht ummeldet, läuft Gefahr, an einem Wahltag wegen Nichtaufnahme in die Wahlkarte abgewiesen oder in einen andern Wahlbezirk verwiesen zu werden, es sei denn, daß er sich über seine Aufnahme in die Wahlkarte erkundigt hätte.

Es werden die wichtigsten Bestimmungen des polizeilichen Meldewesens in Erinnerung gebracht: Jede Wohnungsänderung einer Person, auch solche innerhalb der Stadt, ist unter Verwendung der vorgezeichneten Vorbrücke schriftlich auf dem Einwohnermeldeamt (Rathaus, Zimmer 1) zu melden. Aus einer andern Gemeinde anziehende Personen haben dabei eine Abmeldebescheinigung von dort vorzulegen.

Beim Weggang aus der Gemeinde hat die Abmeldung vor diesem zu erfolgen, im übrigen beträgt die Meldefrist 3 Tage.

Meldepflichtig ist regelmäßig die Person selbst, um deren Wohnungsänderung es sich handelt. Für die in einem Haushalt aufgenommenen Familienmitglieder, Dienstmoten, Lehrlinge, Gehilfen liegt die Meldepflicht dem Haushaltungsvorstand ob.

Calw, den 11. August 1930.

Einwohnermeldeamt: M ö s n e r.

## Druckarbeiten

Telefon Nr. 9

## „Tagblatt“-Druckerei

Calw Lederstraße 23

## 1000 Mark

gegen gute Sicherheit und Bürgschaft von tüchtigem Geschäftsmann aufzunehmen. Angebote unter A. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

KAFFEE MAG SCHON!



IMMER FRISCH BEI

**H. Häubler**

Konditorei

Bahnhofstraße

Schöne

2- oder 3-Zimmer-

Wohnung

mit Küche und evtl. Gartenanteil in ruhiger Lage auf dem Lande für sofort oder 1. September gesucht.

Gest. Angebote unter D. 100 erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleinere

3-Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör, in schönster ruhiger, staubfreier und soniger Lage auf 1. Oktober zu vermieten. Auf Wunsch Gartenanteil. Näheres zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen anderweit. Unternehmungen verkaufe ich mein in der Nähe Calw schöngelegenes

Anwesen

mit prima Acker

und Obstbestand

Die Ernte und totes Inventar kann mit übernommen werden. Das Anwesen ist sofort bezugsbar. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Täglich frische Tafelbutter

Fr. Lamparter

## Motorrad

D. K. W. 300 ccm

mit elektrischem Licht, Tachometer und sonstigem Zubehör, zirka 2000 km gefahren, in sehr gut. Zustand, zum Preis von Mk. 750.— zu verkaufen. Chr. Widmaier, mech. Werkstätte bei der Post.

Suche auf 1. September

solldes, fleißiges

Mädchen

für den Haushalt, nicht

unter 18 Jahren.

Frau C. Bender,

Kaubulach.

Tüchtiger, fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen

sucht

Stelle auf 1. September.

Näheres in der Geschäfts-

stelle ds. Bl.

Sunje nette

Bedienung

sucht für kurze Zeit Stellung.

Angebote unter S. W.

Vad Liebenzell,

Postlagernd.

Morgen kommen auf den

Markt

Effig-u. Salzgurken

Somaten, Zwiebel,

Birnen, Pflaumen,

Zweitschagen

bitrig

Volsch. Gähringen

## Große Gurkenabholung

Morgen Mittwoch von 1/8 8 Uhr an, sind auf dem Wochenmarkt vor d. Ratsstube von mehreren Weingärtnern der Gemeinde Fellbach

ca 30000 Effiggurken

u. Salzgurken

100 St. zu 80 Pfg.,

90 Pfg. und 1 RM.

Wegen schlechter Witterung voraussichtlich die letzten.

Rübe mitbringen.

Selbsterzeugte

Frühkartoffeln

empfehlen.

Chr. Hägele

Nur einmal

Morgen sind auf dem

Wochenmarkt prima

billige

Preiselbeeren

zu haben.

Große grüne

Reineclauden

zum Einbinden geeignet,

verkauft.

Dannenmann

beim Krankenhaus.

Ältere gute

Ruh samt Kalb

verkauft, weil entbehrlich

A. Dettinger, Calw.

Eine starke

Hobelbank

sowie ein Paar

Perlhühner

verkauft.

Wer, sagt die Geschäfts-

stelle ds. Bl.

## Luftkurort Hirsau

Heute Dienstag, abends 8-10 Uhr

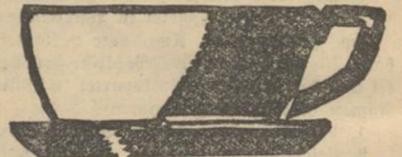
Kuranlagen-Konzert

mit Tanz Kurverwaltung

## Serva-Kaffee

Allerbeste Mischungen!

Stets frisch gebrannt!



Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!

Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 154.



Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.